Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 21 (1947)

Artikel: Die vorreformatorische Aarauer Weltgeistlichkeit
Autor: Gloor, Georges
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571334

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die vorreformatorische Aarauer Weltgeistlichkeit

Als um 1243 in der Mark Suhr die Stadt Aarau gebaut wurde, errichtete man gleichzeitig auch eine Stadtkirche, die einstweilen der Pfarrei Suhr zugeteilt blieb. Das Aarauer Gotteshaus war seit Beginn eine Liebfrauenkirche, was eine vatikanische Archivnotiz vom 19. Mai 1418, der Glockenguß von 1435 und endlich die Kirchweihe vom 2. Oktober 1479 ausdrücklich bezeugen. St. Mauritius, in der Suhrer Mutterkirche zunächst noch Hauptpatron, war in der Aarauer Tochterkirche Nebenpatron. Am 4. März 1283 wurde den Aarauern von König Rudolf von Habsburg die allenthalben in den Städten üblichen Rechte der Ämterverleihung zugestanden, wozu auch die Befugnis gehörte, den Seelsorger für die Stadtleute, mit andern Worten den städtischen Leutpriester, zu wählen. Am 30. Oktober 1315 erwarb sich die Bürgerschaft auch noch das Recht, den Kaplan des Katharinenaltars zu ernennen, doch zog man keinen neuen Geistlichen zu, sondern ließ in der Folge einen und denselben sowohl die Leutpriesterei als auch die Katharinenkaplanei betreuen. Auf Grund der Neudotierung vom 3. Oktober 1359 ging die Wahl des Katharinenkaplans am 23. April 1379 an den Suhrer Kirchherrn über, der nun anläßlich der nächsten Stellenvakanz dieses Recht auch auf die Bestellung des Aarauer Leutpriesters ausdehnen wollte und sich darum jahrelang mit den Städtern stritt: Provisorien und Doppelwahlen waren das Ergebnis! Am 13. August 1411 gingen die Befugnisse des Suhrer Kirchherrn an das Chorherrenstift Beromünster über. Dieses konnte den Aarauern ihre Rechte nicht mehr abtrotzen, denn als die Leutpriesterstelle zum nächstenmal frei wurde, war der Aargau bereits besetzt: Aarau wurde nun von Bern gestützt in seiner Haltung gegenüber Beromünster, weil dieses nicht in der bernischen, sondern in der luzernischen Besetzungszone lag. So konnte 1416 wieder eine freie

Prieſterwahl ſtattfinden, die uns übrigens protokollariſch überliefert iſt. In den folgenden Liſten finden ſich neben den Leutprieſtern auch die Kapläne, die vorwiegend durch Altardienſt, Chorgebet und Gedenkmeſſen in Anſpruch genommen waren, mit der Seelſorge aber nichts zu ſchaffen hatten. Ein künftiger Geiſtlicher durchlief in der Regel zunächſt vom 7. bis zum 15. Lebensjahr die ſtädtiſche Lateinſchule, bezog hierauf eine Univerſität, wo er ſich in dreijährigem Studium erſt das Bakkalaureat (Maturität), dann den Titel eines MA (= Magister artium: Meiſter der ſieben freien Künſte, die da ſind Geometrie, Geſtirnskunde, Latein, Muſik, Rechnen, Rede- und Denkkunſt) holte. Dieſer war Vorausſetzung für das mediziniſche, juriſtiſche und theologiſche Weiterſtudium; merkwürdigerweiſe treffen wir unter den Aarauer Pfarrern keine eigentlichen Theologen, wohl aber Juriſten! Statt Univerſitäten konnte man auch Stifts- oder Domſchulen, das heißt eigentliche Prieſterſeminarien, beſuchen. Vor der biſchöflichen Endprüfung füllten hierauf die Prieſterkandidaten die Zeit bis zur Erreichung des kanoniſchen Alters von 25 Jahren mit Schuldienſt aus. Die in den Verzeichniſſen erwähnten „Pfarrjungfern" waren zunächſt Hausbeamtinnen, in den Jahrzehnten vor der Reformation aber vielfach den Prieſtern als Ehefrauen verbunden, allen obrigkeitlichen Verboten zum Trotz.

Die Zahlangabe —1440—1446 † bedeutet, daß der betreffende Kaplan möglicherweiſe ſchon vor 1440 bis zu ſeinem Tode im Jahre 1446, die Angabe 1406—1409—, daß er von 1406 bis 1409 und vielleicht darüber hinaus an ſeinem Altare wirkte.

Leutprieſter

amteten am Hochaltar, deſſen Patrone 1479 die Muttergottes, St. Mauritius, die hl. drei Könige ſowie die hl. Johannes der Täufer, Martin, Dionyſius, Urſus und Gefährten (ſeit Einführung eines Armknochens und Rückgrats derſelben aus Solothurn im Jahre 1474), Agnes und Georg waren.

1 Dekan Rudolf (—1296—), ſiegelt der Aarauerin Mechthild Reber am 24. 11. 96 eine Verkaufsurkunde.

2 Otto von Küſſenberg (von Klingnau), Sohn der Berta, im Wilhelmiterkloſter Sion bei Klingnau begraben (Todestag 8. Mai), wo ſein Bruder Johann (—1300—1322—) als Mönch lebt. Küſſenberg iſt mittelalterlicher Name für die Küſſaburg nordweſtlich Kaiſerſtuhl.

3 Eberhart Salzmann (—1350—1352 †), von Laufenburg, ſtiftet am 19. 11. 50 fünf Pfund (400 Fr.) an den Chorbau, † 4. 2. 52.

4 Johann [Amſtad] alias Morhart (—1359—1360 †), [von Schaffhauſen], des Niklaus und der Berta geb. Freidig, † 13. 7. 60.

5 Rudolf von Entfelden (1366—1380—), am 26. 1. 66 eingeſetzt, iſt am 11. 4. 80 Dekan des Landkapitels Aarau.

6 Heinrich von Holdern (1382—1398 †), von Aarau, des Heinrich und der Margrit, iſt am 22. 2. 78 Frühmeſſer, wird als ſolcher am 12. 9. 82 auch noch mit der Führung der Leutprieſterei betraut, † 10. 7. 98.

7 Rudolf Bremgarter (1398—1416 †), von Aarau, des Rudolf und der Emma geb. Meier, von den Aarauern gewählt, † 4. 4. 16.

8 Walther Fritag MA (1398—1403), von Lenzburg, vom Suhrer Kirchherrn ernannter Gegenkandidat Bremgarters, ſetzt ſich nicht durch, verzichtet 1403 auf die Stelle, wird am 13. 4. 16 Leutprieſter auf dem Staufberg, wo er am 15. 6. 18 ebenfalls Rücktrittsabſichten äußert.

9 Konrad Murſal MA (1416—1428—), von Aarau, des Hans und der Verena, tritt 1416 als Leutprieſter auf dem Staufberg zurück zur Übernahme der Aarauer Stelle, wird am 4. 8. 22 gleichzeitig noch Chorherr in Schönenwerd, amtet 1423/24 in Aarau als einer der beiden Kirchenverwalter, iſt 1426 auch noch Dekan des Landkapitels, nach ſeinem Rücktritt von der Aarauer Pfarrei Propſt in Schönenwerd (ſeit 1444 belegt, 1444—57 auch als Kirchherr in Obergösgen SO), ſtirbt 1472, nachdem er zehn Jahre zuvor auch noch Chorherr in Beromünſter geworden iſt, in Schönenwerd.

10 Johann Attelwiler (—1429—1448 †), von Aarau, des Heinrich und der Eliſabeth, 1430/33, 1434/41 und 1442/45 Kirchenverwalter, † 25. 1. 48.

11 Rudolf Ment MA Dr. iur. can. (1448—1454), von Aarau, wird im Winterſemeſter 1438/39 Student in Heidelberg, wo er am 20. 7. 41 das Bakkalaureat beſteht, wird Leutprieſter in Suhr, am 26. 1. 48 in Aarau, iſt 1453/54 Kirchenverwalter, 1454 Dekan des Landkapitels, fertigt als ſolcher Nachahmungen päpſtlicher Sündenvergebungsbriefe an, ſtreicht den Erlös daraus in die eigene Taſche, wird entlarvt und

entlaſſen, erhält aber noch 1457 einen für ihn nachteiligen Kalkulationsfehler in der 1454er Kirchenrechnung vergütet, wird 1459 Leutprieſter am Kluniazenſerſtift St. Alban zu Baſel, ſein Vorleben wird aber dem Papſte bekannt, der ihn 1462 abſetzt. In der Folge läßt er ſich jede neuangetretene Stelle ausdrücklich vom Papſte beſtätigen, ſo auch die Heiligkreuzkaplanei der Baſler St.-Martinskirche, die ihm am 9. 1. 64 übertragen wird. Im Sommerſemeſter desſelben Jahres wird Ment Dekan der philoſophiſchen Fakultät der Univerſität Baſel und bekämpft jene Profeſſoren, die behaupten, Wortbegriffe ſeien wirklicher als die damit bezeichneten Gegenſtände. 1466 nimmt er als Notar in Aarau die Demiſſion ſeines Nachfolgers im ſtädtiſchen Leutprieſteramt entgegen, wird am 22. 11. 67 Chorherr in Schönenwerd, daneben am 6. 11. 69 Georgskaplan an der Baſler St.-Martinskirche, endlich (etwa 50jährig) am 24. 10. 71, nach vorangegangenem Prozeß mit einem Gegenkandidaten, auch noch Leutprieſter der St.-Theodorskirche in Kleinbaſel.

12 Rudolf Zimmermann (1454—1466), von Aarau, Sohn des Müllers Bernhart Zimmermann und der Eliſabeth geb. Dietſchi, heißt nach Beruf und Vornamen ſeines Vaters bisweilen Rud. Müller oder Rud. Bernhart, Bruder des Beromünſterer Stiftsſchaffners in Aarau, wird im Sommerſemeſter 1446 Student in Heidelberg, iſt Mitglied der Acker- und Rebleutebruderſchaft,[1] gibt am 13. 10. 66 infolge behördlicher Rügen ſeinen Rücktritt, widerruft ihn am 27. 10. 66 erfolglos, wird Leutprieſter am Kluniazenſerſtift St. Alban zu Baſel und nimmt neben ſeinem Amt im Sommerſemeſter 1471 Weiterſtudien an der Baſler Univerſität auf.

13 Johann von Gundoldingen (1466—1475 †), von Luzern, geb. in Beromünſter als Sohn des Fleckenammanns Johann und der Margrit geb. Weibel, beginnt 1448 Studien in Heidelberg, wird am 15. 5. 53 MA, hierauf Schulmeiſter ſeines Wohnortes, ſchenkt der dortigen Stiftsbibliothek Bücher, wird am 31. 5. 57 Leutprieſter in Bremgarten AG, am 17. 10. 66 von den Aarauern zum Leutprieſter gewählt, am 7. 12. 66 vom Konſtanzer Biſchof beſtätigt und am 20. 12. 66 eingeſetzt, wird Mitglied der Acker- und Rebleute- ſowie der Schuſterbruderſchaft, leiht den Solothurnern 160 Gulden (etwa 10 000 Franken) zur Kriegführung gegen Karl den Kühnen, veranlaßt 1471 den Neubau der

---

[1] Handwerksintereſſen, vorab Lizenz-, Lohn- und Preisfragen ließen ſich in Städten ohne Zunftregierung nur mittels der Bruderſchaften, das heißt kirchlicher Berufsgewerkſchaften, verfechten. Oft waren auch Geiſtliche (Paſſiv-)Mitglieder.

Stadtkirche in ihrer heutigen Geſtalt, woran er 40 Gulden ſtiftet, wird 1474 noch Chorherr in Beromünſter, wo er gleichen Jahres die Heilig-kreuzkaplanei ſtiftet, ſtirbt am 22. 11. 75 und hinterläßt der Stadt Aarau ſein Privathaus als künftige Leutprieſterwohnung (altes Pfarr-haus, Milchgaſſe 35).

14 Ambroſius Meier MA (1475—1502—), von Aarau, Sohn des 1450 auf der Heimreiſe einer Romwallfahrt verſtorbenen Ulrich Meier und der Eliſabeth geb. Schultheiß, beginnt im Winterſemeſter 1470/71 Studien in Baſel, wird am 28. 11. 75 zum Aarauer Leutprieſter ge-wählt, legt u. a. 1478 zu Handen der Kirche für liturgiſche Zwecke ein Kapital von 130 Gulden (etwa 8000 Franken) mit 5prozentiger Ver-zinſung an, iſt 1490 Kirchenverwalter, 1496 Dekan des Landkapitels, 1498/99 Oberer des Frauenkloſters, Mitglied der Acker- und Rebleute-, der Schuſter- und der Weber-, der Schützen- ſowie der St.-Anna-, der Marien- und der St.-Antonienbruderſchaft, betreut nach ſeinem Rück-tritt noch vorübergehend eine Kaplanei, geht darauf ins Karthäuſer-kloſter Thorberg (Gemeinde Krauchthal ſüdweſtlich Burgdorf), wo er 1529, ein Jahr nach der Reformation, in der Mönchskutte begraben wird.

15 Johann Seng (—1504—1510 †), von Kaiſerſtuhl, wird Leutprieſter an der St.-Martinskirche in Baſel, ſetzt im Winterſemeſter 1473/74 an der dortigen Univerſität ſeine Studien fort, wird nach ſeiner Wahl in Aarau Mitglied der Acker- und Rebleute-, der Schuſter-, der Schützen- und der St.-Antonienbruderſchaft, iſt 1504 auch Oberer des Frauenkloſters.

16 Balthaſar Huebli (1510—1513 †), von Aarau, amtet 1497 an der Stadtkirche als Marienkaplan, iſt ein Jahr ſpäter Leutprieſter in Solothurn bis 1501, wird als Aarauer Leutprieſter Mitglied der Schuſter- und Weber-, der Schützen- ſowie der St.-Anna- und der St.-Antonienbruderſchaft, ſtirbt am 8. 12. 13 und hinterläßt der Kirche ſeine Privatbibliothek.

17 Jakob Heilmann lic. iur. can. (1514—1515—), von Aarau, Sohn des Schultheißen Jakob Heilmann und ſeiner Gattin Margrit, wird im Winterſemeſter 1502/03 Student in Baſel, am 11. 2. 14 in Aarau Leutprieſter, Mitglied aller Bruderſchaften (ſiehe oben Nr. 14), die-jenige des hl. Antonius ausgenommen.

18 Adam Rütter (—1519 †), des Andreas und der Adelheid geb. Löchli, Mitglied der St.-Annabruderſchaft, † 6. 9. 19.

19 Andreas Honold MA (1519—1524), am 21. 11. 19 eingeſetzt, Mitglied der Schützenbruderſchaft, predigt evangeliſch, ſchmäht die

Chorherren von Beromünſter als Torherren (Toren), die alten Kirchenväter als Strohbutzen, ſtreitet ſich mit den Aarauer Kaplänen und wird am 4. 7. 24 auf Wunſch Berns weggewieſen.

20 Heinrich Schilling (—1526—1529), nimmt vom 6.—26. 1. 28 am Glaubensgeſpräch in Bern teil und unterzeichnet die Reformationsthesen am 13. 1. 28 mit der Bemerkung, er werde ſeine Meinung darüber ganz nach derjenigen der Obrigkeit richten, wird am 12. 5. 28 in Aarau bedroht, am 6. 7. 28 nur noch auf Verwendung Berns im Amte geduldet, jedoch am 14. 4. 29 unter Verdankung geleiſteter Dienſte entlaſſen, amtet hierauf bis 1532 als Schloßprediger auf der Farnsburg und Gemeindehelfer von Siſſach (mit Sitz in der heutigen Bezirksſchreiberei), 1532—1536 Pfarrer in Munzach (Gemeinde Lieſtal), 1536—1558 Pfarrer in Siſſach. Seine Gattin heißt Anna.

Frühmeſſer

amteten ſeit Kirchengründung am Altar des Evangeliſten Johannes, der Apoſtel Petrus und Jakobus und der hl. Chriſtophorus, Franziskus, Alexius, Kriſpinus und Kriſpinianus. Standort: Vorderwand des Hauptſchiffes, ſüdlich (rechts) des Choreinganges.

21 Wernher von Seon (um 1300), von Aarau, des Hans und der Ita geb. von Pfeffikon; ſeine Jungfer iſt die Barfüßer-Laienſchweſter Hedwig von Gruenholtz.

22 Heinrich von Olten (—1321—), wohnt in der Halde und tritt am 31. 10. 21 als Zeuge beim Verkauf eines Landgutes auf.

23 Pfaff Johann (—1332—), iſt unter Umſtänden nicht Frühmeſſer, ſondern Leutprieſter und erſcheint am 28. 1. 32 ebenfalls als Zeuge eines Güterverkaufs.

24 Ulrich Scherer (—1335—), von Aarau, Sohn des Volkmar und der Mechthild.

25 Heinrich von Holdern (—1378—1398 †), auch Hölderli genannt, ſeit 1382 gleichzeitig kommiſſariſcher Leutprieſter (Nr. 6).

26 Gerhart Kännler (—1404—1431 †) iſt 1404/06, 1412/13, 1418/20, 1422/23, 1426/27 und 1429/30 Kirchenverwalter und ſtirbt am 24. 2. 31. Seine Jungfer heißt Mechthild Windſtrich. Er hinterläßt ſein Privathaus beim Kirchhof ſeinen Nachfolgern als Amtswohnung.

27 Nikolaus Getling (—1433—1439 †), von Aarau, des Heinrich und der Berta, 1433/34 Kirchenverwalter, ſtirbt am 21. 5. 39.

28 Johann Kupferſchmid (—1440—1446 †), von Aarau, Sohn erſter Ehe des Johann und deſſen Bruderstochter (!) Adelheid verwitweten Iberg, 1441/42 und 1445/46 Kirchenverwalter.

29 Heinrich Hemmiker (—1447—1453—), von Aarau, des Hans und der Barbara geb. Herdin, 1447/48 und 1449/50 Kirchenverwalter.

30 Rudolf Krämer (—1454—1497—), von Lenzburg, 1455/56, 1462/64, 1465/66 und 1475 Kirchenverwalter, Mitglied der Weberbruderſchaft, wird Marienkaplan auf dem Staufberg, gleichzeitig Pfarrhelfer in Lenzburg und beteiligt ſich als ſolcher im Herbſt 1504 an der Zürcher Schützenfeſtlotterie.

31 Johann Kallenberg (—1512—1525), von Aarau, im Oktober 1525 ſeines Amtes enthoben, am 19. 5. 28 den Aarauern von Bern als Anſprecher auf eine Entſchädigungsſumme empfohlen, bezieht 1533 von der St.-Antonienbruderſchaft das Einſatzgeld des Ludwig Schmid.

32 Johann-Rudolf Ulrich (1526—1529), am 2. 3. 26 eingeſetzt und am 30. 1. 29 mit 100 Pfund (3000 Fr.) Abfindung entpfründet.

Magdalenenkapläne

am Altare der hl. Dreifaltigkeit der hl. Maria Magdalena, Urſula und der Elftauſend Mägde, der Unſchuldigen Kindlein, der hl. Urban, Silveſter, Georg, Ludwig, Lazarus, Martha und Ottilia. Standort ſeit 1479: ſüdliche (rechte) Hälfte der Choröffnung. Stifterinnen: die Geſchwiſter Anna und Margrit von Kienberg 1351.

33 Nikolaus Schriber (1352—1357—), von Aarau, des Hans und der Anna, am 10. 9. 52 eingeſetzt, mindeſtens ſeit 1356 Dekan des Landkapitels, 1358 Kirchherr in Oeſchgen, als welcher er auch noch 1360 erſcheint.

34 Jakob von Seengen alias Zürcher (—1364—1374 †), von Aarau, des Rudolf und der Margrit geb. von Seengen, iſt 1371 auch Kirchherr (Titelpfarrer) in Bremgarten AG und ſtirbt am 12. 3. 74.

35 Heinrich Reber (—1378—), von Aarau, Sohn des Heinrich und der Agnes.

36 Heinrich von Königsſtein (—1407—), iſt möglicherweiſe nicht Magdalenen- ſondern Niklausenkaplan und ſtirbt vor 1414.

37 Rudolf Stegmann (—1413—1443 †), 1413/15 Kirchenverwalter,

um 1415 Angehöriger der Ortswehrabteilung Frauenkloſter (heute Altersaſyl), † 5. 3. 43.

38 Johann Lüti (—1451—1469), Vatersbruder des Leutprieſters Johann von Gundoldingen, wird 1418 Chorherr in Beromünſter, in Aarau 1451/52, 1455, 1456/60 und 1462 Kirchenverwalter, Mitglied der Acker- und Rebleutebruderſchaft, wird am 29. 11. 63 erſter Oberer des Stadtkapitels; ſeine Jungfern ſind Anna, Witwe des Rudolf Wagner, und ſeine Verwandte Elſa Weibel aus Beromünſter. 1465 wird auch ſeine Tochter erwähnt! Lüti erſcheint 1464/66 auch als Chorherr in Schönenwerd und wird 1469 Leutprieſter in Altdorf.

39 Ludwig Zeller (1475—1478), von Brugg († vor 1514), wird im Sommerſemeſter 1465 Student in Baſel, im Winterſemeſter 1467/68 in Leipzig, wird noch als Akoluth, das heißt vor Erlangung höherer Weihen, am 24. 2. 69 Spitalkaplan in Brugg, wo er im November zurücktritt, 1470/71 St.-Urſulakaplan in Beromünſter, 1472/75 Leutprieſter in Suhr, hierauf etwas über zwei Jahre Magdalenenkaplan und Pfarrhelfer in Aarau, wo er eine Meſſe für den ſtädtiſchen Prieſterverein (Dreikönigsbruderſchaft) ſtiftet, iſt Mitglied der Acker- und Rebleute-, der Weber-, der Schuſter- und der Schützenbruderſchaft, zieht wiederum als Magdalenenkaplan nach Beromünſter, lebt noch am 6. 8. 91, ſchenkt dem Stift ſelbſtgeſchriebene und gekaufte Leipziger Univerſitätsmanuſkripte ſowie auch Beſtände ſeiner Privatbibliothek, darunter wahrſcheinlich das älteſte in der Schweiz gedruckte Buch, einen Band des Mammotrectus, eines Bibel- und Brevierkommentars des Barfüßer Giovanni Marcheſino von Reggio (um 1360), hergeſtellt im Wiegendruck durch den Beromünſterer Chorherr Helyas Helye (Elias Eliasſohn) aus Laufen.

40 Georg Hegenberg (—1497—1502—), wird, möglicherweiſe im Tauſch mit ſeinem Nachfolger, Chorherr in Schönenwerd, wo er am 11. 2. 07 ſtirbt.

41 Jakob Strub (—1506 †), tauſcht am 10. 4. 86 die innegehabte Aarauer Allerheiligenkaplanei an eine Chorherrenpfründe in Schönenwerd, wird wiederum Magdalenenkaplan und Mitglied der Schützenbruderſchaft in Aarau, ſtirbt am 13. 3. 06.

42 Johann Aſper (—1510—1529), von Beromünſter, iſt 1489 Chorherr in Schönenwerd, nimmt 1504 als Chorherr von Beromünſter an der Zürcher Schützenfeſtlotterie teil, wird 1529, im Jahr nach der Reformation, auf Erſuchen Beromünſters in Aarau für die verlorene Pfründe entſchädigt, bleibt aber weiterhin Chorherr von Münſter und Werd und ſtirbt am 19. 12. 34. Seine Jungfer Verena begleitet ihn 1504 ans Zürcher Schützenfeſt.

Michelskapläne

am Altar des Erzengels Michael und aller Engel, der Apostel Petrus und Paulus, der hl. Leonhard, Apollinaris, der Zehntausend Ritter, der hl. Fridolin und Jakobus. Standort seit 1479: nördliche (linke) Hälfte der Choröffnung. Stifter: Wernher Zürcher, vor 1353.

43 Peter Wanner (—1359—1388—), von Aarau, Sohn des Heinrich und der Katharina. Todestag: 7. Dez.

44 Nikolaus von Rüti (—1400— 1433—), von Aarau, des Rudolf und der Agnes, ist bereits 1383 Kirchherr von Kestenholz SO und bleibt es bis zum Tode, ist seit mindestens 1407 Chorherr in Schönenwerd, 1408 Kirchenverwalter in Aarau, 1417 Schönenwerder Stiftskantor und stirbt um 1435 (Todestag im Februar).

45 Johann Buchegger (Nr. 61), (—1448—1461—).

46 Peter Benner alias Büsi (—1466—1510 †), ist 1466/67 Kirchenverwalter, schließt 1492 mit seiner Jungfer Elisabeth Gröppli einen gegenseitigen Erbvertrag ab, wird am 12. 7. 01 von seinen Amtskollegen zum Oberen des städtischen Pfarrkapitels gewählt und stirbt 1510.

47 Friedrich Glorie (1510—1529), von Miltenberg (Amtsstadt im bayrischen Regierungsbezirk Unterfranken) ist einem Kinde Rudolf Sengers Pate, ferner Mitglied der St.-Anna-, der St.-Antonien- und der Marien-, der Acker- und Rebleute-, der Weber- sowie der Schusterbruderschaft (zusammen mit seiner vor 1514 verstorbenen Gattin [!] Anna geb. Gerber) erhält bei seinem Rücktritt am 11. 11. 29. eine Abfindungssumme von 60 Gulden (3600 Franken), bleibt aber weiter in Aarau, wo er auch 1533 noch lebt.

Katharinenkapläne

amteten seit 1379 am Altar der hl. Dreifaltigkeit, der hl. Jungfrauen Katharina, Margarite, Apollonia und Agathe, der hl. Arbogast, Erasmus, Verena und Bartholomäus. Standort seit 1479: Vorderwand des Hauptschiffes, nördlich (links) des Choreinganges. Neustifter der schon seit 1315 bestehenden Altarpfründe: Johann Zürcher 1359.

48 Arnold von Jestetten (—1386—), erscheint am 14. 12. 86 als Zeuge eines Verkaufsvertrages.

49 Heinrich im Hag (—1400—1425—), des Konrad (Kunz) und der Katharina geb. von Königsſtein, wohnt in der Kirchgaſſe, iſt 1402, 1410/11, 1416/17, 1420/21, 1424/25 und 1427/28 Kirchenverwalter, iſt 1410 Dekan des Landkapitels und vor 1403 bis mindeſtens 1416 Leutprieſter in Kienberg SO, um 1415 Ortswehrhauptmann im Verteidigungsabſchnitt Frauenkloſter.

50 Johann Bueſen (—1426—1462—), ſeine Jungfer heißt Bertha Hallwils.

51 Ulrich Imhof alias Schmid (—1464—1468—), von Suhr, des Rudolf und der Mechthild, wird am 16. 2. 53 Marienkaplan (Frühmeſſer) in Sempach, wo er noch 1455 iſt, möglicherweiſe identiſch mit dem gleichnamigen Seoner (Leut=?) Prieſter des Jahres 1464, 1464/65 Kirchenverwalter, 1470/71 als Suhrer Leutprieſter, 1479 in Beromünſter erwähnt.

52 Joſt von Rüti (—1472 †,) von Aarau, des Rudolf und der Agnes, Bruder des Michelskaplans Nikolaus von Rüti.

53 Ulrich Not (1472—), aus dem benachbarten Bistum Baſel, bewirbt ſich am 12. 12. 72 bei Papſt Sixtus IV. erfolgreich um die Kaplanei.

54 Johann Schmid (—1483—1509—), von Aarau, des Heinrich und der Margrit geb. Schmid, beginnt im Sommerſemeſter 1470 Studien in Baſel, wird in Aarau auch Organiſt und ſtirbt vor 1524.

55 Heinrich Walthin MA (—1524—1529), wird am 7. 12. 06 Leutprieſter in Laupersdorf=Wolfwil SO, tritt 1509 dort zurück, wird in Aarau Mitglied der Schuſterbruderſchaft und iſt als Katharinenkaplan erſchließbar.

Niklauſenkapläne

am Altare Mariä, der hl. Nikolaus, Andreas, Blaſius, der vier Evangeliſten ſowie der hl. Dorothea, Kosmus und Damian. Standort ſeit 1479: Vorderwand des Schiffes, rechts außen (Südoſtecke). Stifterin: Anna von Holdern 1360.

56 Rudolf Gilſung (1361—1366—), erſter Kaplan, am 1. 10. 61 nominiert und am 10. 7. 66 vom Konſtanzer Biſchof beſtätigt.

57 Johann Bleier (—1378—1391—), iſt 1390 Kirchenverwalter, dann auch Leutprieſter in Gränichen, ſtirbt vor 1398 (Todestag: 14. Sept.).

58 Johann Gürtler (um —1415—), von Aarau, um 1415 Angehöriger der Ortswehrabteilung Golattenmattgaſſe. Todestag: 11. Nov.

59 Johann Kramer (—1416—1434—), von Aarau, Sohn des Eberhart und der Elizabeth, kann nur Niklausenkaplan gewesen sein.

60 Johann Kännler (—1442—1464—), von Aarau, Sohn des Fleischers Walther und der Verena geb. Fuchs, beschließt sein Leben als Kaplan des Frauenklosters am 22. 1. 85 und hinterläßt seine Bibliothek der Kirche.

61 Johann Buchegger (—1468—), Sohn des Meiers von Küttigen und seiner Frau Mechthild, meistens Hans Meier genannt, 1448/49, 1450/51, 1452/53 und 1455 Kirchenverwalter, wird am 6. 8. 50 Titelpfarrer (Kirchherr) in Montricher (Waadt), wo er einen Amtspfarrer (curé) bestellen muß, baut als Michelskaplan am 13. 6. 53 seine Privatorgel in die Kirche ein und verspricht für den Fall eines Ankaufsinteresses von Seiten der Kirche eine Preisermäßigung von 10 Gulden (600 Fr.), [vor 1512 ist dann ein Berner Orgelmacher am Werk beschäftigt, und schließlich wird die Orgel am 30. 7. 33 dem Kannengießer auf Abbruch verkauft: für beinahe 72 Kilo Zinn und 88 Kilo Blei löst man über 47 Pfund (etwa 1400 Fr.)]. B. ist dann Gelderpressungen seitens der Behörden ausgesetzt, ist Mitglied der Acker- und Rebleute-, der Schuster- und der Marienbruderschaft, vertritt 1461 das Frauenkloster, möglicherweise als Oberer, in einem Prozeß, wird 1454 letztmals Michels- und 1468 erstmals Niklausenkaplan genannt, wechselt schließlich noch an den Barbara-Altar über, wo er sich am 31. 3. 73 vorübergehend beurlauben läßt. 1490 ist er noch in den Streit mit den Gläubigern seiner vier Jahre zuvor verstorbenen Mutter verwickelt und wird 1494 Chorherr in Beromünster.

62 Wernher Imbuch alias Koler (—1489—1499—), von Solothurn, des Jakob und der Brigitte, Mitglied der Schützen- und der St.-Antonienbruderschaft, ist 1499 gleichzeitig auch Chorherr am Stift Schönenwerd, das ihn 1511 zum Stiftsküster und Kirchherrn von Seon ernennt; am 24. 8. 19 wird er Stiftspropst, † 22. 1. 25.

63 Hansulrich Güder (—1510—1511 †). Er und seine Jungfer Anna sind Schwiegereltern des Aarauer Arztes Kaspar Apt, dessen Sohn Uriel 1512 Kaplan, 1529 Chorherr in Schönenwerd ist und dort am 11. 5. 48 stirbt.

64 Heinrich Kiburz (1511—1529) von Aarau, erhält sein Amt am 29. 12. 11, ist 1523 gleichzeitig Stiftskaplan in Schönenwerd, tritt der St.-Annabruderschaft bei, hält am Tage des bernischen Reformationsvollzuges, Mariä Lichtmeß 1528, eine reformationswidrige Predigt im Sinne der Kerzensymbolik der Kirchenlehrer Amalar und Durandus, wird aber Tags darauf von reformationstreuen Mitbürgern unter Bezugnahme auf den Propheten Jeremias brieflich gerügt und am 11. 11. 29

mit einer Abfindung von 120 Pfund (3600 Fr.) von der Niklausenpfründe entlaſſen, wird am 11. 1. 30 Leutprieſter in Starrkirch, muß aber auch dort am 4. 7. 30 einem reformierten Pfarrer weichen und ſtirbt angeblich 1534. Eine Chronik des 18. Jahrhunderts und deren Benützer ſtempeln ihn irrtümlich zum Reformator!

Barbarakapläne

am Altare Mariä, der hl. Barbara, Johannes des Täufers, Sebaſtian, Onofrius, Dorothea, Laurentius und Rupprecht. Standort ſeit 1479: Vorderwand des Schiffes, links außen (Nordoſtecke). Stifter: Ulrich Buchegger vor 1463.

65 Johann Buchegger (Nr. 61), (—1473—).

66 Heinrich Rinacher (1496—), Mitglied der Weberbruderſchaft.

67 Johann Zobriſt (—1497—1524 †), von Aarau, Mitglied der Schuſter-, der St.-Antonien- und der Marienbruderſchaft. Seine Jungfer heißt Döber.

68 Fridolin Seemann (1524—1525), von Aarau, beteiligt an der Kaplanrevolte gegen Leutprieſter Honold (1524).

69 Michael Mag (1525—1528), verſucht im Reformationsjahr im Auftrage der ſtädtiſchen Junker, Neugläubige ſtaatsfeindlicher Umtriebe zu bezichtigen, iſt 1533 Leutprieſter in Eggenwil bei Bremgarten AG, wird am 19. 1. 34 Leutprieſter in Loſtorf und Pfarrverweſer von Obergösgen, wo er den Vogt Urs Dürr, den Gegenſchwäher des bekannten Wiedertäuferlehrers Hans Meier des Bäckers, verleumdet und dafür ſechs Jahre ſpäter (1540) beſtraft wird. 1542 Chorherr in Schönenwerd, wo er am 21. 1. 54 als Senior ſtirbt.

Allerheiligenkapläne

am Altare Mariä und Allerheiligen. Standort ſeit 1479: öſtlich (rechts) des nördlichen Seitenausgangs. Stifterin: Chorfrau Anna Trüllerei in Schännis SG 1473.

70 Peter Trüllerei (1473—1480—), von Aarau, wahrſcheinlich Sohn des Hans und der Adelheid geb. Klingelfuß, wird am 30. 10. 73 nominiert.

71 Jakob Strub (Nr. 41), (—1486).

72 Ulrich im Graben (1486—1510 †), von Aarau, iſt 1471 Leutprieſter in Gränichen und wird vom Biſchof ſeines Amtes als Oberer des Aarauer Frauenkloſters enthoben, iſt 1475 auch noch Chorherr in Schönenwerd, tauſcht aber am 10. 4. 86 jene Pfründe mit Jakob Strub ab und bleibt bis zum Tode in Aarau und Gränichen, wo ihm ſeine Söhne Rudolf und Johann im Amte nachfolgen.

73 Rudolf Matz (—1513—1526—), von Aarau, iſt Mitglied der St.-Annabruderſchaft, 1537 Kaplan in Schönenwerd und Leutprieſter in Gretzenbach SO, wird 1538 Chorherr in Schönenwerd, † 26. 9. 41.

Valentinskapläne

am Altare der hl. Dreifaltigkeit, Mariä, der hl. Valentin, Franziskus, Jakobus, Ambroſius, Chriſtoforus, Agnes, Dorothea, Gallus und Antonius. Standort ſeit 1479: öſtlich (links) des ſüdlichen Hauptausganges. Stifter: Ludwig Zehnder vor 1475.

74 Johann Gräff (—1480—), iſt am 3. 3. 80 Aarauer Kaplan, möglicherweiſe am St.-Valentinsaltar.

75 Bernhart Biß (—1485 †), Sohn eines Biß und einer geb. von Rotenſtein, zweiter Valentinkaplan, Mitglied der Schützenbruderſchaft, † 18. 1. 85.

76 Ulrich von Rotenſtein (—1489—1515—), wird am 19. 3. 66 noch als Akoluth, das heißt ohne höhere Weihen, Niklauſenkaplan auf der Habsburg, hat auch kirchlichen Dispens erlangt für die Tatſache, daß ſeine Eltern beide unverheiratet ſind, der Papſt läßt ihn durch ſeine Kammer prüfen und veranlaßt dann, daß ihn der Biſchof von Sant' Agata dei Goti am 30. 5. 90 zum Subdiakon, am 1. 6. 90 zum Diakon und am 5. 6. 90 zum Prieſter weiht. Ulrich ſteht in engen Beziehungen zu den Grafen von Hallwil, die mit den Rotenſtein verſchwägert ſind.

77 Johann Zehnder MA (—1524—1526—), von Aarau, des Hans und der Dorothea geb. Meier, beginnt am 4. 5. 17 ſeine Studien in Freiburg im Breisgau, wo er 1518 das Bakkalaureat beſteht, ſchreibt ſich dann am 28. 2. 20 auch auf der Kölner Univerſität ein, iſt ab 1524 in Aarau als Valentinskaplan erſchließbar, wird am 25. 1. 27 Prädikaturchorherr (Pfarrer) in Zofingen, nimmt am Berner Glaubensgeſpräch teil und unterſchreibt am 13. 1. 28 die reformierten Programmpunkte, wird im Herbſt 1531 Prädikant in Aarau und bleibt es bis zu ſeinem Tode am 6. 7. 49.

Heiligkreuzkapläne

am Altare des hl. Kreuzes, der hl. Felix und Regula, Wolfgang, Sebaſtian und Anna. Standort ſeit 1479: weſtlich (rechts) des ſüdlichen Hauptausganges, Stifter: Hans-Ulrich und Heinrich Buchegger 1475. Die Kapläne waren ſcheinbar gleichzeitig zweite Frühmeſſer.

78 Ambroſius Gerber alias Meier (—1497—1506), von Aarau, Sohn des Sigriſten Hans Gerbers des Älteren und der Agnes, ſetzt am 18. 4. 02 ſeine Studien in Heidelberg fort, tritt am 5. 9. 06 endgültig in Aarau zurück, bleibt aber weiter Mitglied der Schuſter- und der Marienbruderſchaft, wird 1507 Leutprieſter in Kirchberg-Küttigen, wird nach 1514 Dekan des Landkapitels Frickgau und bekleidet dieſe Würde auch noch 1521, verſchwindet aber noch vor der Reformation aus Kirchberg.

79 Bruder Konrad Brenner (1506—1510), am 5. 9. 06 Nachfolger Gerbers, Mitglied des St.-Annavereins und noch 1524, 1525 und 1526 Kaplan in Aarau, als Ordensbruder möglicherweiſe Kloſterkaplan.

80 Johann Spannenlang (1510—1511), tritt am 11. 7. 10 Brenners Stelle an, wirkt vom 14. 9. 11 bis ins Frühjahr 1514 als Stiftskaplan in Solothurn, möglicherweiſe identiſch mit Johann Spannagel, der 1528 Leutprieſter in Oberdießbach bei Thun iſt.

81 Heinrich Gerber MA (—1524—1525), offenbar Heiligkreuzkaplan, beteiligt ſich 1524 an der Kaplanrevolte gegen den Leutprieſter und wird 1525 ſeines Amtes enthoben.

82 Kaſpar Schwigart (1525—1530), Stiefſohn des Rats Hansulrich Seemann, am 22. 10. 25 durch Bern empfohlen.

Marienkapläne

am Altare Mariä, der Apoſtel Petrus und Paulus, der hl. Vinzentius, Stefanus, Ulrich, Johannes (Evangeliſt), Nikolaus, Silveſter, Verena, Veronika, Roſa und Urſus. Standort ſeit 1479: weſtlich (links) des nördlichen Seitenausganges. Stifter: Ulrich Jung vor 1477.

83 Jakob Buchſer MA (—1482—), Sohn des in Aarau eingebürgerten Hans B. von Suhr-Buchs und der Adelheid geb. Imhof, beginnt im

Sommerſemeſter 1471 Studien an der Univerſität Baſel, wird um 1482 Leutprieſter in Suhr und nennt ſich ferner am 12. 9. 82 Marienkaplan in Aarau, iſt unter Beibehaltung der Suhrerpfründe 1497 Kapitelskämmerer, 1505/06 Oberer des Aarauer Frauenkloſters, mindeſtens ſeit 1520 Dekan des Landkapitels und bleibt es auch nach ſeinem Rücktritt in Suhr am 31. 10. 22, macht am 23. 2. 23 ſein Teſtament und ſtirbt Ende 1524. Seine Jungfer heißt Katharina Gerber, ſeine Kinder ſind Anna, Eva, Katharina, Sabinella, Johann ſowie die beiden Geiſtlichen Meiſter Hans (ſein Suhrer Amtsnachfolger) und Meiſter Jakob der Jüngere, der vom April 1518 bis 24. 1. 19 an der Univerſität Köln ſtudiert, mit dem Bakkalaureat einſtweilen abſchließt und ſie am 13. 3. 22 verläßt.

84 Bernhart Delsperger (—1488—1495—), von Aarau, Sohn des Müllers beim Haldentor, Heinrich, und der Margrit geb. Schnider, nach dem Beruf des Vaters oft Bernhart Müller genannt, beginnt im Winterſemeſter 1473/74 Studien an der Univerſität Baſel, wird nach ſeinem Amtsantritt Mitglied der Marienbruderſchaft und hat Reibereien mit dem Donator ſeiner Pfründe. Er iſt jedenfalls nicht identiſch mit dem gleichzeitigen Stiftspropſt Bernhart Müller in Schönenwerd.

85 Balthaſar Huebli (Nr. 16), (—1497—).

86 Hans Breitſchmid (um 1518—), von Baden, beginnt im Winterſemeſter 1499/1500 Studien an der Univerſität Baſel, Mitglied der St.-Antonienbruderſchaft, läßt ſich nur erſchließungsweiſe als Marienkaplan beſtimmen, nimmt am 16. 5. 26 als Lengnauer Leutprieſter am Badener Glaubensgeſpräch teil.

87 Bernhart Walther (—1524—), beteiligt ſich an der Kaplanrevolte gegen Leutprieſter Honold, als Marienkaplan erſchließbar.

88 Rudolf Megger (—1525—1527—), von Aarau, möglicherweiſe ein Verwandter (Sohn?) des Spitalkaplans Meiſter Heinrich Megger.

Der Zehntauſendritteraltar auf dem Lettner hatte keinen Kaplan. Er wurde Ende Juli 1479 in der Ehre des Heiligkreuzes, der Zehntauſend Ritter, des hl. Ambroſius und aller Kirchenlehrer ſowie der hl. Erhard, Konrad, Pantaleon, Bernhard und Luzia geweiht und war möglicherweiſe eine Stiftung der Berner zur Erinnerung an den Laupenſieg am Zehntauſendrittertag 1339.

Kloſterkapläne

am St.-Urſula-Altar der 1271 biſchöflich genehmigten Kapelle (heute Hauswirtſchaftsſeminar an der Golattenmattgaſſe) des Auguſtinerinnenkloſters, das bis ins 15. Jahrhundert den Zürcher Dominikanern, dann einheimiſcher weltgeiſtlicher Leitung unterſtand. Neuſtifter der Pfründe: Jakob Steger 1466.

89 Konrad Benner (—1384—), von Aarau, iſt auch Kirchherr in Büron LU.

90 Nikolaus Benker (Nr. 98), (nach 1409).

91 Johann Summer (Nr. 100), (—1451 †).

92 Johann Känntler (Nr. 59), (—1485 †).

93 Rudolf Thöri alias Graf (—1506 †), von Aarau, des Ulrich und der Verena, Mitglied der Acker- und Rebleutebruderſchaft, † 28. 7. 06. Sein Sohn heißt Kaſpar.

94 Johann Thys (—1514—1524), iſt 1509 Leutprieſter in Guggisberg BE, kommt 1524 nach Ueberſtorf FR, wo er noch 1526 amtet, verkauft 1529 ſeinen Aarauer Rebacker, wird am 12. 2. 34 Pfarrer in Wangen bei Olten und verſchwindet dort, möglicherweiſe durch Tod, vor dem 5. 5. 36.

95 Bruder Konrad Brenner (1524—1526—), iſt als Kloſterkaplan nicht erwieſen, aber wahrſcheinlich (vgl. Nr. 79).

Spitalkapläne

am St.-Nikolaus-Altar im Spital (Saxerhaus), das anläßlich der 1415er Belagerung mit der ganzen Vorſtadt niedergebrannt und deſſen Wiederaufbau durch päpſtliche Ablaßbriefe am 20. Mai 1418 finanziert wurde, nachdem Papſt Martin V. am Vorabend nach Aarau gekommen war. Stifterin: Gertrud Wagner 1344.

96 Heinrich von Erlinsbach, des Wernher und der Gertrud, wirkt in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

97 Bruder Peter (—1402—1406), iſt auch Spitalverwalter.

98 Nikolaus Benker (1406—1409—), gleichzeitig Spitalverwalter, ſpäter Kloſterkaplan.

99 Johann von Hirſchthal (—1414—1432—), Sohn des Erlinsbacher Meiers Ulrich und der Adelheid, nach dem Amte ſeines Vaters

meiſt Hans Meier genannt, iſt mindeſtens ſeit 1386 Marienkaplan in Schönenwerd, ab 1414 Aarauer Spitalverwalter. Ein (wohl anderer) Aarauer Hans Meier iſt 1438—57 Leutprieſter in Rüeggisberg BE und verbringt hierauf ſein Lebensende († 1474) in Brugg.

100 Johann Summer (—1438—1451 †), von Aarau, des Heinrich und der Eliſabeth geb. von Schafisheim, iſt am 3. 5. 29 Leutprieſter in Hägendorf SO, ab 1438 Aarauer Spitalverwalter, dann auch noch Kloſterkaplan; ſeine Jungfern heißen Anna Etterlin (1440) und Agnes Wieland, die ihn überlebt. Um ſeine ſterbliche Hülle ſtreiten ſich am 5. 5. 51 das Frauenkloſter und Leutprieſter Ment; Summer wird aber ſchließlich im Kloſterfriedhof begraben.

101 Johann Bonis MA (1451—1454), jedenfalls von Aarau, geb. etwa 1425, ſchließt ſeine Univerſitätsſtudien mit dem Magiſtertitel ab, feiert 1450 ſein erſtes Meßopfer und lädt ſeine Freunde und Verwandten in den „Roten Löwen" (nicht genau beſtimmbares Gaſthaus des Häuſerblocks, in dem heute die „Laterne" ſteht) ein, wo ihnen die Wirtin Margrit Hemmiker-Hamman das Primizeſſen ſerviert. Bonis tritt 1455 als Spitalverwalter zurück, wird Dekan des Landkapitels, am 13. 3. 71 vom Konſtanzer Biſchof zum Oberen des Frauenkloſters eingeſetzt, iſt 1459 auch noch Leutprieſter in Schöftland, wo er, immer noch Landdekan, am 15. 9. 94 plötzlich ſtirbt, bis in ſeine letzten Tage körperlich und geiſtig friſch.

102 Johann Scherer (1454—1459 †), gleichzeitig Spitalverwalter, † 19. 2. 59; ſeine Hinterlaſſenſchaft wird von Anna Rieder teilweiſe geſtohlen.

103 Johann Baſler (1459—1493 †), von Aarau, des Heinrich und der Anna geb. Brunner, iſt ſchon 1456 Prieſter, wird Mitglied der Acker- und Rebleute- ſowie der Schützenbruderſchaft, tritt 1469 als Spitalverwalter zurück, † 11. 10. 93 (bis zu ſeinem Tode geſund). Iſt möglicherweiſe identiſch mit dem gleichnamigen Schönenwerder Chorherren, der 1487 die Leutwiler Pfarre beſitzt.

104 Heinrich Megger MA (1497—1530), von Aarau, des Ulrich und der Anna geb. Baſler (Schweſter des obenſtehenden Spitalkaplans Johann Baſler), beginnt ſeine Studien im Winterſemeſter 1484/85 in Baſel, wird 23. 4. 97 Spitalkaplan, Mitglied der St.-Antonienbruderſchaft, feiert 1515 das Kirchweihfeſt, wird zunächſt am 1. 11. 30 mit voller Beſoldung penſioniert, 1533 aber als erſter Deutſchſchulmeiſter beſtellt (das Schulzimmer wird ebenfalls im Spital eingerichtet); 1535 wird ſeine Beſoldung neu feſtgelegt.

Die vorſtehenden Liſten der Aarauer Altargeiſtlichkeit, Nebenergebnis einer umfaſſenderen Unterſuchung, bedürfen noch einer Ergänzung durch Verzeichniſſe der Ordensgeiſtlichkeit, ſtanden doch in Aarau ein Auguſtinerinnenkloſter (heute Altersaſyl), ein Abſteigequartier der Zürcher Dominikaner in der Milchgaſſe (Nr. 33), ein ſolches der Barfüßer am Kirchplatz, eines der Königsfelder Klariſſen in der Oberen Vorſtadt, das Haus des Biberſteiner Johanniterkomturs an Stelle des heutigen Kaufhauſes Oscar Weber (ſpäter irrtümlich als Kapuzinerkloſter St. Lorenz bezeichnet!), ferner zwei dem Barfüßerorden angeſchloſſene Schweſternhäuſer, das vorſtädtiſche vor dem Stadtgraben des oberen Ziegelrains und das heutige reformierte Pfarrhaus Adelbändli.

Als Quellen dienten hauptſächlich ſolche des Aarauer Stadtarchivs (verzeichnet im Inventar von W. Merz), gedruckte Matrikeln (zitiert in den Literaturangaben von A. Braun: „Der Klerus des Bistums Konſtanz ...“ und E. Müllers: „Geſchichte des aargauiſchen Schulweſens ...“), Publikationen und Urkunden aus Beromünſter (verzeichnet bei J. Wallimann: Die Bürgergeſchlechter v. B.), aus Konſtanz und dem Vatikan, Pfarrerliſten von Baſel (Gauß), Bern (Lohner), Solothurn (Schmid) und im Freiburger Diözeſanarchiv (Liſte in Bd. 27 konnte auf Grund der Korrektur in Bd. 35 und der Aarauer Urkunde 617 auf 1497 ſtatt 1508 datiert werden). Die Geldwertumrechnung beruht auf dem Vergleich der jeweiligen mittelalterlichen mit der heutigen Kaufkraft, gemeſſen an den Preiſen des Brotgetreides.

Georges Gloor